

die Lektüre dieses preislich seinesgleichen suchenden Buches in jeder Hinsicht empfehlenswert, für präventiv arbeitende Helferinnen und Helfer ist sie ein absolutes Muss. Dem Chemnitzer Rabenstück Verlag ist ein großer Wurf gelungen, und von dem praxisnahen Autor, der sein Herz am Puls der Jugend hat, ist hoffentlich noch mehr zu erwarten.

Dieter Müller

Andreas Mikus

E:PRO - Neue Wege wagen

Rabenstück Verlag

Chemnitz 2000

116 Seiten, 19,90 DM

Barz et al: Pädagogische  
Dramatisierungsgewinne

### Diskurse und Problemwahrnehmungen

Die »Lieblingskatastrophen« (Rutschky 1985) der Pädagogik, wie etwa Kriminalität, Jugendgewalt, Sektengefahr und Analphabetismus sind Gegenstand des von Heiner Barz herausgegebenen Sammelbandes. Immer mehr, immer öfter, immer schlimmer – das sind weitverbreitete Wahrnehmungsmuster zu diesen Themen, deren zentrale Gemeinsamkeit darin besteht, vermeintlich dramatische gesellschaftliche Entwicklungen zu diagnostizieren. Die Beiträge zeichnen sich alle durch die kritische Auseinandersetzung mit diesen Dramatisierungsdiskursen aus. Die Rekonstruktionen der Karrieren sozialer Probleme, speziell die Frage, wer an Problemdefinitionen und -wahrnehmungen beteiligt ist bzw. wer davon profitiert (Medien, Polizei, Wissenschaft, Jugendarbeit...), ziehen sich als roter Faden durch das Buch.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf Jugendgewalt und -kriminalitätsdiskursen. Diesen Themen widmen sich mehrere Beiträge, jedoch mit jeweils anderem Fokus. Frank-Olaf Radke zeigt auf, dass Aussagen über Trends im Rahmen von »Zeitwandelstudien« methodologisch kaum zu begründen sind. »Warum geht die Öffentlichkeit aber so bereitwillig auf derartige Wirklichkeitskonstruktionen ein?« fragt Radke und beleuchtet in seiner Argumentation dann vor allem die Rolle der Medien und der Polizei für die Entwicklung des Jugendgewaltdiskurses. Die Medien, und zwar auch seriöse wie der Spiegel und Die Zeit – so zeigt er am Beispiel von sogenannten Streetgangs in Frankfurt Anfang der 90er Jahre auf – verzichteten damals weitgehend auf eigene Recherchen und bezogen sich stattdessen

aufeinander und auf auskunftsfreudige Experten aus Polizeikreisen. Die Jugendlichen würden also funktionalisiert, um die notorische Forderung der Polizei nach mehr Stellen und besserer Ausrüstung zu untermauern. Polizei und Medien arbeiten – so die Analyse – aus eigennützigen Motiven an der Dramatisierung von Gewaltphänomenen. Aber auch andere Berufsgruppen wie z.B. Sozialarbeiter, Lehrer oder Jugendforscher hätten berufständische Interesse an der Dramatisierung der Lage auf den Schulhöfen und Jugendzentren.

Auch Helga Cremer-Schäfer beschäftigt sich in ihrem Beitrag »Sie klauen, schlagen, rauben« mit der Rolle der Massenmedien, und zwar im Zusammenhang mit Kinderkriminalität. Differenzierter als Radke befasst sie sich mit Funktionen von Diskursen, aber auch mit »Techniken« und »Mustern«, die sich bei allen Konjunkturen des Themas »Kinderkriminalität« in den Medien finden. Sie zeigt auf, wie das Bedrohliche der Kinderkriminalität immer wieder mit dem Mittel der »Verdichtung« erzeugt wird: Den Ausgangspunkt für die steigende Kinderkriminalität bilden einzelne leidvolle Ereignisse, die auch den distanzierten Leser und Zuschauer erschrecken. Die spektakulären Ereignisse werden in einem weiteren Schritt dann mit kriminalstatistischen Daten verknüpft (erst so entsteht der Eindruck einer »Welle«). Dass die bagatelhaften Ereignisse, für die Kinder angezeigt werden, eine Vorform oder ein Indikator für wachsende Grausamkeit und Brutalität sind, lässt sich durch nichts belegen, aber sie werden auf einfachste Weise durch Assoziationen hergestellt: sie klauen, sie rauben, sie morden ist eine solche Assoziationskette, die geglaubt wird, weil sie in Alltagstheorien passt.

Um Verdichtung geht es auch in Cremer-Schäfers zweitem Beitrag, in dem sie die Folgen der Benutzung von Gewaltvokabular analysiert: Gewalt fungiert als »Verdichtungssymbol«, mit Hilfe dessen Außenseitergruppen und gesellschaftliche Grenzgänger bestimmt werden. Die Verwendung des Gewaltbegriffs als Symbol hat in den Massenmedien weitgehend implizit vorgenommene Wertungen oder einfach abwertende Darstellungen von Gruppen abgelöst. Dass die Verwendung von Gewaltvokabular und Skandalisierung eine »Falle« ist, zeigt Cremer-Schäfer u.a. am Thema »Gewalt in der Schule«. Auch wenn im Rahmen solcher Diskurse im günstigsten Fall institutionelle und strukturelle Ursachen aufgezeigt werden, so können Gewalt- und Kriminalitätsdiskurse von

den Massenmedien jederzeit für Ordnungsdiskurse enteignet werden und über die wissenschaftlich legitimierte Ursachenforschung kann jederzeit zum einzelnen Täter zurückgekehrt werden. D. h. solche Diskurse laufen letztendlich doch meist auf die moralische Verbesserung der Schüler und nicht auf die Veränderung der Verhältnisse hinaus.

Dass Forschungsergebnisse nicht nur im Kontext ihres Entdeckungs- und Rechtfertigungszusammenhanges, sondern auch im Kontext ihres Verwertungszusammenhanges gesehen werden müssen, wird schließlich im Beitrag »Islamischer Fundamentalismus und jugendliche Gewaltbereitschaft« thematisiert. Die Autoren (Matthias

## NEUE BÜCHER

■ Albert Scherr

**Pädagogische Interventionen**

Gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus  
Wochenschau Verlag  
Schwalbach/Ts.

48 Seiten, 16,80 DM

■ Werner Nickolai/Richard Reindl (Hg.)

**Sozialer Ausschluss durch Einschluss**

Strafvollzug und Straffälligenhilfe zwischen Restriktion und Resozialisierung  
Lambertus Verlag  
Freiburg

220 Seiten, 34,- DM

■ Hans-Joachim Neubauer

**Einschluss**

Bericht aus einem Gefängnis  
Berlin Verlag  
Berlin

167 Seiten, 36,- DM

■ Mechthild Bereswill/  
Werner Greve (Hg.)

**Forschungsthema Strafvollzug**

Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

419 Seiten, 40,- DM

■ Jutta Elz

**Legalbewährung und kriminelle**

**Karrieren von Straftätern**

– Sexuelle Mißbrauchsdelikte –  
Kriminologische Zentralstelle  
Wiesbaden

326 Seiten, 42,- DM

■ Ute Hohoff

**An den Grenzen des Rechts-  
beugungstatbestandes**

Eine Studie zu den Strafverfahren  
gegen DDR-Juristen  
Berlin Verlag Arno Spitz  
Berlin

255 Seiten, 64,- DM

■ Norbert Schalast

**Therapiemotivation im**

**Maßregelvollzug gemäß § 64 StGB**

Patientenmerkmale, Rahmen-  
bedingungen, Behandlungsverläufe  
Wilhelm Fink Verlag  
München

217 Seiten, 68,- DM

■ Hans Joachim Schneider

**Kriminologie für**

**das 21. Jahrhundert**

Lit Verlag  
Münster

600 Seiten, 99,80 DM

■ Martina Althoff et al (Hg.)

**Integration und Ausschließung**

Kriminalpolitik und Kriminalität  
in Zeiten gesellschaftlicher Trans-  
formation  
Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

367 Seiten, 128,- DM

■ Redaktion »Neue Justiz« (Hg.)

**Der Politbüro-Prozeß**

Eine Dokumentation  
Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

579 Seiten, 148,- DM

■ Schünemann/Dubber (Hg.)

**Die Stellung des Opfers**

**im Strafrechtssystem**

Neue Entwicklungen in Deutschland  
und in den USA  
Carl Heymanns Verlag  
Köln

241 Seiten, 152,- DM

### MATERIALIEN

■ Thewes/Burgheim/Sterbling (Hg.)

**Soziale Kompetenz als**

**Schlüsselqualifikation des**

**modernen Polizeiberufs**

Bezugsadresse:  
Fachhochschule für Polizei Sachsen  
Friedensstraße 139  
02929 Rothenburg/OL

■ Doris Meyer (Hg.)

**Die Entwicklung der Bewährungs-**

**hilfe im System der Strafe**

Dokumentation der Fachtagung am

9. März 2001 in Frankfurt

Bezugsadresse:

Förderung der Bewährungshilfe

Hessen e.V.

Neebstraße 3

60385 Frankfurt

(Unkostenbeitrag: 5,- DM)

Prose/Frank-Olaf Radke) setzen sich darin sehr kritisch mit einer Studie Wilhelm Heitmeyers auseinander, die eine angebliche Re-Islamisierung und Radikalisierung von Migrantenjugendlichen feststellt. Die Einwände betreffen nicht nur die theoretische und methodische Konzeption der Studie, sondern auch den Umgang Heitmeyers mit den Medien: Die Untersuchung sei weniger als Beitrag zur Jugend- und Migrationsforschung, sondern mehr als kalkuliertes Medienereignis zu begreifen, das eine Verschiebung im sogenannten Ausländerdiskurs zu bewirken sucht und in einer Tradition antiislamischer Sensibilität steht. Mit der Verknüpfung von Religion und Kriminalität bzw. Gewalt zu Fundamentalismus werde der populistische Diskurs über »Ausländerkriminalität« noch überboten. Wer sich auf die Medien einlässt, müsse wissen, welche Themen und Thesen von welchen Medien aufgenommen werden und welche unbeachtet bleiben.

Neben dem Schwerpunkt des Buches Jugendgewalt und -kriminalität widmet sich ein Beitrag theoretischen Aspekten bei der Analyse sozialer Probleme. Michael Scheschte plädiert darin für eine Unterscheidung von realen und virtuellen Problemen und argumentiert dies am Beispiel »Entführung durch Außerirdische« (In den USA, Kanada und einigen Staaten Lateinamerikas berichten immer mehr Menschen, dass sie von Außerirdischen verschleppt und in deren Raumschiffen körperlich und oftmals auch sexuell misshandelt worden seien). Um diese sozialpolitisch wichtige Unterscheidung zu treffen, sei aber eine Integration von konstruktivistischen und objektivistischen Analyse-Elementen notwendig.

Jeweils einen Beitrag gibt es zu den Themen Analphabetismus und Sektengefahr. Auch diese Themen haben mit Gewalt- und Kriminalitätsdiskursen gemeinsam, dass eine immer größer werdende Bedrohung behauptet wird. Beim Problem des Analphabetismus

liegt nach Ansicht der Autorin Birte Egloff die eigentliche Dramatisierung aber auf einer anderen Ebene: Denn trotz der in regelmäßigen Abständen erscheinenden Meldungen in der Presse ist Analphabetismus ein ausschließlich in Fachkreisen diskutiertes Thema. Problematisch sei vor allem die dramatisierende Darstellung von Analphabeten in den Medien (und teilweise auch in der wissenschaftlichen Literatur), in denen das Bild des defizitären, pädagogischer Hilfe bedürftigen Menschen vorherrscht. Den Klischees über Analphabeten setzt sie anhand exemplarischer Biographien alternative Sichtweisen entgegen. Auch im Beitrag Sektengefahr werden gängige Thesen, Behauptungen und Klischees in Frage gestellt: Z.B. der immer wieder behauptete Zusammenhang zwischen angeblichem Werteverfall und der Hinwendung zu Sekten oder stark zunehmende Anhängerzahlen werden als unbewiesene oder auf »fälschen« Daten basierende Behauptungen entlarvt.

Sehr zu empfehlen ist dieses Buch, weil Dramatisierung und Skandalisierung sowohl populäre als auch wissenschaftliche Diskurse über Jugend (speziell im Zusammenhang mit den angesprochen Themen) dominieren und der Band wichtige und differenzierte Inputs für die Rekonstruktion bzw. Dekonstruktion von Problemwahrnehmungen liefert. Die Beschreibung der dahinterliegenden Funktionen und Mechanismen war zwar vereinzelt und punktuell jeweils themenspezifisch nachzulesen, das Buch »Pädagogische Dramatisierungsgewinne« ermöglicht nun aber auch den Überblick und die Identifikation von Gemeinsamkeiten und Analogien bei diesen Problemkonstruktionen.

Heide Tebbich

Heiner Barz (Hg.)

**Pädagogische Dramatisierungsgewinne.**

**Jugendgewalt – Analphabetismus – Sektengefahr.**

**Frankfurt am Main 2000**

**175 Seiten**

## Vorschau:

Heft 1/2002 erscheint im Februar

## Thema:

### »Praxis der Kriminalpolitik«

- Wie wird Kriminalpolitik »gemacht«?
- Wie werden umstrittene Maßnahmen durchgesetzt?
- Wer sind die treibenden Kräfte hinter aktuellen kriminalpolitischen Entwicklungen?

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt), Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Frankfurt), Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich), Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen (Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

### Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert  
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt  
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87  
Fax: 0 69 - 798 2 32 08  
e-mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

### Kontakt: Niederlande

Dr. Anton M. van Kalmthout,  
Katholieke Universiteit Brabant,  
PO Box 90153, NL-5000 LE Tilburg  
Tel.: +31 - 13 - 466 22 87, Fax: Tel.: +31 - 13 - 466 81 02

### Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram  
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie  
Museumstraße 5  
A-1016 Wien, Postfach 1  
Tel.: +43 - 1 - 5 26 15 16, Fax: +43 - 1 - 5 26 15 16 10  
e-mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

### Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner  
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich  
Tel. + Fax: +41 - 1 - 6 32 55 59

### Titel

Josef Heinrichs, Aachen

### Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Frank Schoch

### Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 5)  
Révilot (S. 9)

### Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

### Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3–5,  
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

**Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich; 2-mal jährlich mit dem Heft Kriminsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

**Bezugsbedingungen:** Abonnementspreis jährlich DM 95,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 70,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im Voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266